

fast noch als Jüngling, voll Eifer für das Wohl des Vaterlandes, aber noch ohne Erfahrung, außerhalb Böhmen erzogen, dem Volke unbekannt und zudem von dem Geschlecht der Wrssowezen gehaßt, dessen Oberhaupt, Kochan, selbst nach dem Herzoghut trachtete.

Um Jaromir mit einem Male zu verderben, bat ihn Kochan eines Tages zur Jagd. Der arglose Herzog erschien, nur von zwei Knechten begleitet, deren einen die Anhänger der Wrssowezen gewonnen und gedungen hatten, seinen Herrn den Mördern in die Hände zu führen. — Als er sich nun im dichtesten Forste befand, fielen die Verschwornen über den Herzog her, warfen den Ueberraschten vom Pferde, zogen ihn nackt aus und streckten den Unglücklichen, an Pfähle gebunden, auf die Erde, worauf sie ein Wettrennen anstellten, und ohne seines Rufes, Bittens und Flehens um Schonung, oder den Tod zu achten, mit ihren Rossen über ihn hin sprengten. Hrynez, Jaromirs verrätherischer Knecht, nahm Theil an dieser Peinigung, während dem der getreue Howora, des Herzogs zweiter Begleiter, Mittel fand, den Mördern zu entrinnen und Hülfe für seinen Herrn anzubieten.

Mittlerweile hatte die Herzogin einen weisagenden Traum gehabt, in welchem ihr der heilige Johannes die Gefahr ihres Gemals gezeigt und ihr befohlen hatte, demselben fünfzig Knechte zum Beistand zu senden; der treue Howora begegnete diesen, da sie aber keine Pferde hatten, so beschwor er die Schaar, zur Rettung ihres Herrn zu eilen, und, so sie ihn aus den Augen verlor, nur dem Schalle seines Jagdhorns zu folgen.

Als Howora an den Ort zurück kam, wo er den Fürsten verlassen hatte, zeigte sich seinen erstaunten Blicken ein gar wundersames Schauspiel: Die grausamen Wrssowezen waren des Wettrennens über Jaromirs zerfleischten Leib endlich müde geworden, und banden den Herzog an einen Baum, worauf sie sich im Pfeilschießen nach so edlem Ziel übten; aber Howora sah nur die boshaften Schützen, welche Pfeil auf Pfeil nach der hohen Eiche sandten, vor dem Fürsten schwebte, gleichsam in den Lüften befestigt, ein purpurrother Mantel, der alle Pfeile auffing, und welchen jene gar nicht zu bemerken schienen.

Bald gewährte einer aus ihnen den Howora, und schnell ließen alle von ihrem Pfeilschießen ab, fingen ihn ein und verurtheilten den ungebetenen Zeugen ihres frevelhaften Beginns, alsogleich an

dem nächsten Baumstamm aufgehängt zu werden; dem falschen Knecht, der den Herzog mit ihm begleitete und listig in die Gefahr verlockt, trugen sie die Vollziehung des Spruchs an seinem Freund und Gevatter auf, aber Howora erbat sich nur die einzige Gunst, vor seinem Tode noch drei Stückchen auf seinem Jagdhorn blasen zu dürfen, welches Instrument in diesem Leben seine größte Freude gewesen und ihm also auch in ein anderes das Geleite geben sollte. Die Bitte ward gewährt, doch spottete man des thörichten Begehrens. Als Howora das erste Mal ins Horn stieß, legte ihm Hrynez den Strang von Saft um den Hals, und wie er das zweite Mal geblasen, ward es ihm schier bange, und er fürchtete, die wackern Knechte der Herzogin möchten des Weges verfehlt haben, oder noch zu fern seyn, um den Schall seines Horns zu vernehmen, und er empfahl sein Weib und seine unerzogenen Kinder dem unbarmherzigen Gevatter, der ihm den Tod zu geben bereit war. Gern hätte Howora noch länger gezögert; aber die Wrssowezen, die es nicht erwarten konnten, wieder zu ihrem Pfeilschießen zurückzukehren, trieben ihn zur Eile an, worauf er zum dritten Mal nach Kräften ins Horn stieß, und seine Seele Gott empfahl. — Hrynez stand schon auf dem Baume, um den Gevatter hinauf zu ziehen, als plötzlich die fünfzig treuen Knechte aus dem Dickicht brachen und die Wrssowezen sammt ihrem Anhang, dessen Zahl weit geringer war, in die Flucht schlugen. Hrynez fiel in der Angst von der Eiche herab und ward an Howora's Strick gehängt. Als aber die Knechte sich dem purpurrothen Mantel nahten, der in der Luft schwebend vor dem Herzog ausgespannt war, und seinen fürstlichen Leib vor den spizigen Pfeilen bewahrt hatte, hob sich dieser gen Himmel, und auf einer Wolke mit Morgengold gesäumt, erschien der heilige Taufzeuge Johannes, zum Thron des höchsten Herrschers empor fliegend.

Die treuen Knechte labten den erschöpften Jaromir und führten ihn in seine Hauptstadt, wo er unter der Pflege seiner treuen Gemalin genas, und keine heiligere Sorge erkannte, als die Belohnung seines Retter. Der treue Howora ward dem höchsten Adel gewürdigt, zum Landjägermeister ernannt, und außer andern Gütern mit dem Hof Stebno und dem Schloß Krokowez belehnt, welches die Böhmen ihrem Richter Krokus zum Wohnplatz erbaut und ihm dessen Namen gegeben hatten.

G.